

Es ist doch ja kein and´rer nicht

In tiefem Respekt vor der eigentlichen Weihnachtsbotschaft, nämlich der mit der Geburt Jesu Christi zum Ausdruck gebrachten grenzenlosen Liebe Gottes zu uns Menschen und der Liebe unter uns Menschen zueinander stellte die Dirigentin des Wilhelmsfelder Singkreises Ria Günther das diesjährige Weihnachtskonzert unter den Leitgedanken „Friede auf Erden“. Nicht nur um sich musikalisch auf Weihnachten einstimmen zu lassen, sondern auch merklich von der Bitte um Frieden angesprochen, folgten sehr viele Besucher der Einladung in die katholische Kirche am Abend des 21. Dezember 2014.



Den Mittelpunkt des Konzertes bildete der berühmte Choraltext Martin Luthers „Verleih uns Frieden, gnädiglich, Herr Gott zu unser´n Zeiten, es ist doch ja kein and´rer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine“ - ein durch die Jahrhunderte von verschiedenen Komponisten aufgenommener Liedruf, dessen Worte auch 500 Jahre nach Luther offensichtlich nichts von ihrer aktuellen Brisanz verloren haben. Der Singkreis stellte dabei zwei der bekannten Vertonungen vor. Zur Eröffnung des Konzertes wurde die ältere, aus dem Frühbarock stammende Bearbeitung von Heinrich Schütz vorgetragen, im weiteren Verlauf die in der Romantik entstandene Version von Mendelssohn-Bartholdy. Letztere Choralkantate begann zart und leise nur vom Bass getragen als ob für Frieden aus der Tiefe unserer Seele gefleht worden wäre. Erst bei der Wiederholung der Choralzeile unterstützte der komplette Chor.

Die inzwischen beständig angewachsene Gemeinschaft des Kinderchors des Wilhelmsfelder Singkreises unterhielt gekonnt mit Liedern zur Weihnachtszeit, aber auch mit Beiträgen zum Thema Frieden. Durch Summen von den großen Sängern aus Wilhelmsfeld begleitet, gefiel besonders das russische Wiegenlied „Bajuschki Baju“, bei dem die Kinder ausdrucksstark ihr Können bewiesen.



Auch in diesem Jahr war das Publikum wieder eingeladen bei bekannten Weihnachtsliedern sowie dem aus dem Gottesdienst bekannten Segenslied: „Herr, wir bitten: Komm und segne uns“ nach besten Kräften mitzusingen. „ Wo Menschen sich vergessen“ und die beiden englischsprachigen Beiträge, der afro-amerikanische Spiritual „I’ve got Peace Like a River“ und Rathbone’s „Rejoice in the Lord alway“ brachten Schwung und Sicherheit in das Konzert, und mit seinem warmen Klangbild der Chorstimmen konnte der Wilhelmsfelder Singkreis besonders mit diesen Vorträgen die Herzen der Zuhörer beseelen.

Insgesamt war es ein eher nachdenklich stimmender Abend als denn ein ausgelassenes Geburtsfest; zu Weihnachten hätte sich der Eine oder Andere sicherlich ein unbeschwerteres Thema gewünscht. Aber Weihnachten heißt eben nicht nur feiern, sondern auch innehalten und über unseren Umgang mit dem Geschenk Gottes nachdenken. In der aussagekräftigen Ansprache Herrn Pfarrer Gaisers wurde vor Augen geführt, wie schwer es bislang der Menschheit gefallen ist, friedlich miteinander zu leben, dennoch wurde gleichzeitig ermuntert, die Hoffnung auf Frieden in unseren Herzen nicht zu verlieren. Der Friedensgruß und das von der Dirigentin in zwei Teilen vorgetragene alte Friedensgebet von Franz von Assisi bekräftigte die Aussage des Konzertes und trug zur Tatsache bei, dass das gesprochene Wort an diesem Abend einen ebenso hohen Stellenwert hatte wie die Musik. Die Intention, sich ausgiebig mit diesem schwierigeren Teil der Weihnachtsbotschaft auseinanderzusetzen, wurde damit vollends erfüllt. So gab es auch trotz minderbeschwingter Atmosphäre ehrlichen, anerkennenden Applaus vom Publikum, das die Herausforderung dieses Konzertes verstand und würdigte.

CG